

Auerthal-Zeitung.

No. 145.

Sonntag, den 5. Dezember 1897.

10. Jahrgang.

Wichtig für

Damen

and

Herren

- 1 Posten Damenjaketts, hochmodern,
- 1 Posten Damenkragen, das neueste der Saison
- 1 Posten Krimmerkragen mit Sammtkoller und Perlstickerei von M. 8,50 an.

- 1 Posten Ueberzieher in allen Farben, gut gefüttert und sauber gearbeitet,
- 1 Posten Herrenmäntel in modernen und geschmackvollen Facons, sowie in allen Farben.

Große Auswahl in Knaben und Mädchenmänteln und Jacketts.

Wegen der vorgerückten Saison werden die Gegenstände billig verkauft, um das Lager zu verkleinern.

Konfektionshaus Ed. Höckner, Aue, Markt 28.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ernst Hergert, Uhrmacher,
AUE, Wettinerstrasse,

empfeilt sein grosses Lager aller Arten

Uhren.

stets neue geschmackvolle Muster und wie bekannt besten Werke bei billigsten Preisen.

Grosse Auswahl in massiv goldenen Herren- und Damenketten, Ringen, Brochen etc. Auch massiv goldene Verlobungs- und Trauringe in verschiedenen Breiten. Grosses Lager in massiv goldenen und modernen Stelnschmucksachen. Reich assortirtes Lager in Brillen und Klemmern, für jedes Auge passend, auch werden dieselben nach jedem ärztl. Rezept angefertigt, ferner in Lesegläsern, Krimstechern, Fernrohren, Barometern, Thermometern, Wasserwaagen, Monocles, Fadenzählern, Saamenlupen etc.

Grosse Auswahl in Musikwerken, nur beste Fabrikate, auf Wunsch sämtlich mit Zither. Christbaumständer mit Musik.

Um gütige Berücksichtigung bittend und bei nur reeller Bedienung die billigsten Preise zusichernd, zeichnet Hochachtungsvoll ergebenst d. O.

Louis Sachadä, Aue,

Strumpf-, Wollwaren-, Tricotagen-Special-Geschäft

hält sich einem geehrten Publikum von hier sowie der Umgegend bei Einkäufen für das Weihnachtsfest in einschlägigen Artikeln angelegentlich empfohlen.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Eigene Strumpf-Fabrikation.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle ich:

Christbaum-Confecte

vom feinsten bis zum einfachsten Genre.

Feinste echte **Nürnberger Lebkuchen**
sowie den beliebten Pfefferkuchen.

Als Präsent für den Weihnachtstisch

Specialitäten:

Feinste **Präsent-Chocoladen** und **Lübecker Marzipan** u. **Bonbonieren** und verschiedene Neuheiten. Bei vorkommendem Bedarf bitte ich das geehrte Publikum, sich meiner gefälligst erinnern zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Ketscher
Conditorei und Bäckerei
Aue 1/ Erzg. Bahnhofstr. 31,

**Bilderbücher, Jugendschriften,
Märchenbücher**

in grösster Auswahl

bei

CARL BEDA, Aue.

Achtung!

Tannenbäume!

in grösster Auswahl stehen zum Verkauf bei

Franz Böhm, Aue, auf dem Marktplatz.

Auch werden solche für Händler abgegeben.

Auer Milch- und Butterhalle
Schneebergerstrasse 18

Ernst Weise.

Empfehle von heute ab täglich frische **Milch**, **Vollmilch**, **Sahne**, **saure Sahne**, vom **Rittergut Tännicht**, **fr. Sührahn** und **Tafelbutter**, feinste **Margarine** und **Backbutter** L. A. Mohr, **Altona** **Wahrenfeld**, **Quart**, **Räse**, **Eier**, ärztlich geprüfte, sterilisirte **Südmilch** von **Gehr. Pfund**, **Dresden** u. s. w.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich meine **sämtlichen Glas-, Porzellan-, Steingut-Waaren,**

Zug-, Tisch-, Wandlampen, Figuren u. um und unter den Einkaufspreis und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Auguste verw. Schiek,
Aue, Marktstr. 4.

Hausfrauen

kaufen ihr **Wachstuch** für **Tisch- und Fussbodenbelag** am besten in der

Wachstuchhandlung von **Paul Thum**

Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Hefe

Zum Verkauf unserer feinsten **Getreidepreßhefe** von vorzüglicher **Triebkraft** und **Halbbarkeit**, suchen wir für **Weihnachten** noch einige **Niederlagen.**

Lindenmeyer & Co.

Diaphanie-Glasbilder

schon von **1.25 Mark** an
empfehle in grösster Auswahl

Carl Beda, Aue.

Husten u. Heiserkeit

hindern Sie am schnellsten mit **Walthers Nistennadelbonbons.** Zu haben à 80 u. 50 Pfg. bei **Delar Storz, Wettinerstrasse.**

Preislisten

mit Abbildungen versendet gegen Einzahlung von **10 Pf.** (Briefmarken) franco die **Strurg. Gummi- und Specialitäten-Handlung** **Wid & Deckerreicher,** Nea furt am Main

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser war am Mittwoch zur Jagd beim Amtsrat v. Dieze in Barch.

Künftig wurde die Nachricht verbreitet, die Ber. Staaten von Amerika hätten in Berlin anfragen lassen, was Deutschland gegenüber Haiti zu thun gedenke und dabei zu verstehen gegeben, daß die Ber. Staaten sich einmischen würden, wenn Deutschland zu streng gegen Haiti vorgehe. Diese Nachricht wird von New York aus als durchaus unbegründet bezeichnet. Der Vorkämpfer Haiti in Berlin ist lebhaft beunruhigt, über den Fortgang der Angelegenheit zu berichten.

Gleichzeitig mit dem Etat ist dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen in Höhe von 55 029 991 M. zugegangen.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der sich mit der Verwendung der Reichseisenbahnen zur Schuldenentlastung befaßt. Der Gesetzentwurf entspricht nach Form und Inhalt dem für das laufende Etatsjahr angenommenen Gesetze.

Die erste Beratung der Marinevorlage ist für nächsten Montag in Aussicht genommen.

Wie schon vor Beginn der Reichstags-Session angekündigt wurde, wird in Sachen der Vereinigung der Reichsregierungen Gelegenheit gegeben werden, sich über die Aufhebung des Verbindungsverbots zu äußern. Die Abg. Bassermann und v. Cuny haben mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion erneut das „Notvereinsgesetz“ eingebracht. Einiger Artikel. Inländische Vereine jeder Art dürfen miteinander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.

Das Zentrum hat beschlossen, den Jesuitenanspruch sogleich wieder einzubringen. Abg. Dr. Kintelen hat einen Antrag eingebracht betr. die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen gegen die erstinstanzlichen Urteile der Strafkammern. Von den Abg. Dr. Hise, Dr. Lieber, Frhr. v. Hertling und Gen. ist ein Antrag eingebracht worden, der die veränderten Regierungen ersucht, Erhebungen über den Umfang, die Gründe, die gesundheitsförmigen, sittlichen und erzieherischen Befähigung der gewerblichen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder zu veranstalten und soweit sich eine mißbräuchliche Ausdehnung dieser Beschäftigung ergibt, durch Anordnung resp. Erlass entsprechender Bestimmungen denselben entgegenzutreten.

Die Kommission für Arbeiterstatistik hat am Mittwoch ihre Berichterstattung der Sachverständigen des Rüstereigewerbes beendet. Es hat sich, wie erwartet, ergeben, daß die Arbeitszeit überall streng geregelt und fast nirgendwo über 12 Stunden ausgedehnt ist. Nur in Süddeutschland sind in einigen kleineren „Häfen“ schlechte Zustände bekannt geworden.

Die braunschweigische Regierung hat eine Kundgebung über die Lage des Herzogtums und die Gründe der gegen weilsche Beamte ergriffenen Maßnahmen erlassen. Agitationen zu Gunsten der definitiven Regelung der Erbfolgefrage müßten unterbleiben und deshalb siehe die Tätigkeit der weilschen Vereinigungen mit den Interessen des Herzogtums nicht im Einklang. Die weilsche Agitation habe die Meinung hervorgerufen, als bestünde die Regentenschaft materiell zu Unrecht, und dies könne die öffentliche Ruhe und den Frieden im Lande gefährden. Eine mit den Verfassungsbestimmungen über die Thronfolge im Widerspruch stehende Stellungnahme werde den Beamten dadurch nicht zugemutet. Daß der älteste Sproß des Hauses Braunschweig für die Thronfolge im Herzogtum berufen sei, sei auch heute noch unbestritten.

Die württembergische Abgeordnetenkammer begann am Mittwoch die Beratung

der Verfassungsrevision. Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Ministerpräsident Frhr. v. Wittmann; derselbe ließ in seinen Ausführungen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Verwerfung der Bestimmungen, durch welche der Kammer der Standesherren ein erhöhter Einfluß bei der Budgetberatung eingeräumt wird, das gesamte Revisionswerk in Frage stellen würde.

Oesterreich-Ungarn.

Trotz der erfolgten Revidierung des Ministerium Gausch bleibt die Lage verworren. Auch Gausch scheint auf die Sprachenerordnungen nicht verzichten zu wollen, die Linke wird infolge dessen in der Opposition verharren.

Prag befindet sich im Zustande der Anarchie: Auf die Kunde vom Sturze Babenisch hat der tschechische Pöbel ungläubliche Erregung gegen die deutsche Bevölkerung verbreitet. Am Mittwoch standen in den Straßen der Stadt 12 Bataillone Infanterie und eine Schwadron Husaren unter Waffen. Die Panik ist groß und man fürchtet, daß die Tschechen Brände anlegen werden.

Frankreich.

Ueber Nacht ist eine teilweise Ministerkrise herbeigeführt. Der Senat hatte nach einer Erörterung über die als ungesetzlich bezeichnete Verlegung eines Richters dem Justizminister Darlan die von ihm verlangte einfache Tagesordnung verweigert, dann mit 133 gegen 118 Stimmen unter dem Beifall der Radikalen die Regierung aufgefordert, die Gesetze genau zur Anwendung zu bringen. — Darlan hat nun um Genehmigung seines Rücktritts gebeten. Dieser soll auch schon bewilligt sein. Die Radikalen wollen, daß das gesamte Kabinett Meline zurücktrete.

Es ist schwer, von dem Stande der Dreyfus-Affäre ein auch nur annähernd richtiges Bild zu gewinnen. Der Senat soll in seiner Mehrheit von der Unschuld Dreyfus überzeugt sein und deshalb das Misstrauensvotum gegen das Kabinett Meline beschlossen haben. Gierhard scheint so ein Mensch nach Art der Dederichow zu sein. Ob seine Schuld aber zugleich die Unschuld Dreyfus' bedeutet, steht noch dahin. Die nächsten Tage dürften wohl endlich Klärung bringen.

Italien.

In der italienischen Deputiertenkammer verlas der Präsident ein Schreiben des Justizministers über die Angelegenheit Crispis, welches das ganze Verfahren darlegt und das Urteil des Kassationshofes in Rom enthält. Der Präsident verlas ferner ein Schreiben Crispis, welches auf das gegen ihn eröffnete Verfahren und das Urteil des Kassationshofes hinweist und ausdrücklich und mit ruhigem Gemüthe verlangt, daß ein Verbot der Volkswanderung herbeigeführt werde. In dem Briefe erklärt Crispis schließlich, er sei in ungeschädlicher Weise vom Untersuchungsrichter vorgeladen worden, um sich wegen verleumdeter Anschuldigungen, welche sich auf Tatsachen beziehen, die während seiner Amtsführung vorgekommen seien, zu verantworten. Er verlange daher von der Souveränität des Parlaments abgeurteilt zu werden. Auf Vorschlag des Präsidenten sollte die Frage am Donnerstag zur Beratung gelangen.

Spanien.

Trotz der beruhigenden Versicherungen der Regierung verschlechterten sich die Zustände in Nordspanien. Die Karlisten genieren sich gar nicht mehr und halten öffentlichen Kriegszug ab. Die Zeitungen warnen die Regierung, die Sache leichthin zu behandeln.

Russland.

Die Ernennung des Vorkämpfers in Paris Baron Mohrenheim zum Mitglied des Reichsrats bedingt nicht die Abberufung von seinem jetzigen Posten, jedoch ist die Ansicht verbreitet, daß sie der Vorläufer der Abberufung sei. Man will wissen, daß Melnikow als Nachfolger Mohrenheims in Aussicht genommen sei.

Balkanstaaten.

Die Friedens-Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei „nähen

ihrem Ende.“ Alle Artikel des definitiven Friedensvertrages sind auf einen, welcher die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten betrifft, festgesetzt, und bei diesem einen Punkte sind es nur wenige Worte, die den Stein des Anstoßes bilden. Wie bekannt, sind durch den Krieg, was auch im Präliminarvertrage zum Ausdruck gebracht ist, die alten Verträge zwischen dem hellenischen Königreiche und der Pforte aufgehoben, und soll an deren Stelle ein neuer Handelsvertrag treten.

Die Pforte macht anscheinend wieder einmal mit den Armeniern spielen. Die „Röln. Ztg.“ berichtet aus Konstantinopel: Neuerdings werde jeder ankommende Armenier verhaftet, wenn er keinen Burschen stelle. Auch die seit Monaten dort anwesenden Armenier müßten Burschen stellen. Die Polizei sei sehr wachsam, doch glaube man in unrichtigen Kreisen nicht an nahe bevorstehende armenische Anschläge, obgleich angeblich 20 Burschenswerter von London abgegriffen seien.

Deutscher Reichstag.

Am 1. d. steht auf der Tagesordnung die Wahl des Präsidiums. Bei der Wahl des Präsidenten werden 264 Stimmenten abgegeben. Von diesen sind 24 unbeschrieben, 238 lauten auf den Namen des bisherigen Präsidenten, Abg. Frhr. v. Buelow (Zentr.). Dieser ist somit wieder zum Präsidenten gewählt. Abg. Frhr. v. Buelow (Zentr.), ich nehme Ihre Wahl mit bestem Dank an und werde mich bemühen, meines Amtes in der Weise zu walten, wie es dem Interesse der Sache und der Würde des Hauses am meisten entspricht. Ich bitte Sie, mich auch weiterhin Ihre freundliche Unterstützung zu teil werden zu lassen.

Das Haus schreitet sodann zur Wahl des ersten Vizepräsidenten. Von den bei derselben abgegebenen 252 Stimmenten lauten 152 auf den Namen des bisherigen ersten Vizepräsidenten, Abg. Schmidt-Erdelb (fr. Sp.), 90 sind unbeschrieben, 10 Stimmen sind zerstreut.

Abg. Schmidt-Erdelb, der somit wiedergewählt ist, erklärt auf Befragen des Präsidenten: Ich nehme die Wahl dankend an. Bei der dann folgenden Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 245 Stimmen abgegeben, von denen 168 auf den Abgeordneten Spahn, den bisherigen zweiten Vizepräsidenten, fallen, 5 zerstreut sind, während 74 jetzt unbeschrieben bleiben.

Abg. Spahn (Zentr.) erklärt: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl mit Dank an. In Schriftsätzen werden sodann auf Vorschlag des Abg. Lieber (Zentr.) durch Juraus gewählt die Abg. Braun (Zentr.), Segelisch (Fol.), Demme (fr. Sp.), von Bornemann (Fol.), Kretsch (Zentr.), Stropatsch (Fol.), Wirsbach (Fol.) und Waffermann (nat.-lib.).

Zu Quästionen werden ebenfalls durch Juraus gewählt die Abg. Ninteln (Zentr.) und Wade (nat.-lib.).

Präs. Frhr. v. Buelow: Ich werde von der erfolgten Konstituierung Allerhöchsten Ortes Anzeige machen.

Das Ansehen der seit dem Schluss der vorigen Session verstorbenen Mitglieder wird von den Anwesenden durch Erheben von den Sigen geehrt.

Ein scheinbarer Antrag Hübner und Gen. (Antil.) auf Einstellung eines gegen den Abg. Hirschel (Antil.) schwebenden Strafverfahrens wird debattiert angenommen.

Nächste Sitzung Freitag.

Die Reform des Militärstrafprozesses.

Die Berliner Korrespondenz schreibt über die Reform des Militärstrafprozesses: „Die Thronrede hat die Vorlage des Entwurfs einer Militärstrafgerichts-Ordnung angekündigt, und dieser ist dem Reichstage zugegangen. Damit hat die vielbesprochene Frage eine vorläufige Lösung gefunden. An Beibehaltung des Militärstrafgesetzbuches bringt eine Darstellung des Inhalts der geplanten Reform des Militärstrafverfahrens. Die Schlussanforderungen dieser Darstellung dürften von allgemeinem Interesse sein, sie lauten wie folgt: Es wird im Entwurf vorgeschlagen: 1) Ueberführung des Militärstrafverfahrens, unmitelbar unter Zulassung der Öffentlichkeit der Hauptverhandlung nach bürgerlichem Vorbilde. 2) Anklageform.

Scharfe Trennung der Aufgaben des Richters, Anklägers und Verteidigers. 3) Öffentlichkeit der Verurteilung in allen Instanzen in erheblichem Umfang. 4) Unbeschränkte Beteiligung in Fällen der höheren Gerichtsbarkeit bei bürgerlichen Vergehungen, auch durch zugelassene Rechtsanwältinnen. 5) Freie Beweiswürdigung auf Grund der in mündlicher Verhandlung von dem Richter gemachten Wahrnehmungen. 6) Gleiches Recht für jede Richterstimme. 7) Gewährung der Rechtsmittel nach dem Vorbilde der bürgerlichen Strafprozess-Ordnung. Zulassung der Beschwerde, der Berufung, der Revision; der Berufung in weiteren Umfang als im bürgerlichen Verfahren. Einrichtung eines vollständigen Instanzenzuges. 8) Unbegrenzte Entscheidung des Richters über Haftfrage und Strafe. Unbegrenzte Selbstständigkeit der erstinstanzlichen Gerichte. Bekämpfungsorte im Frieden sein die Rechtskraft des Urteils beruhender Rechtskraft, vielmehr eine auf dem Gnadenwege beruhende Bewährung zur Strafvollstreckung. 9) Ein einheitliches Rechtsverfahren für das ganze deutsche Reich und die Marine. Ein e Gemeinames Epize derselben, das Reichsmilitärgericht, welches die übereinstimmende Auslegung und Anwendung der Gesetze sichert, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einheit in allen Teilen des Reiches nur gefördert werden kann. 10) Schließlich wird beachtet, auch hinsichtlich der Entscheidung ungeschuldiger Beamteter die Militärstrafgerichts-Ordnung in voller Uebereinstimmung mit dem bürgerlichen Strafprozeß zu halten, so daß, sobald der zu dem letzteren vorliegende Entwurf Gesetz wird, dessen Bestimmungen in die Militärstrafgerichts-Ordnung übernommen werden.

Von Nah und Fern.

Fürstentum. Die Einrichtung einer Getreidekasse für Fürstentum in Aussicht genommen. Der dort seit 50 Jahren bestehende landwirtschaftliche Verein hat die Sache in die Hand genommen und zur Vornahme der nötigen Vorarbeiten eine besondere Kommission eingesetzt. Man hofft durch eine derartige Kasse die Preisnotierungen in günstiger Weise beeinflussen und vor allem Berliner Händler heranziehen zu können.

Kaiserstaaten. Auf der bei Domburg (Niederrhein) gelegenen Kohlengrube Frankenhof hat sich eine Explosion ereignet. 30 Bergleute wurden getötet und über 40 verwundet. Von Zweibrücken wurde mittels Extrazuges eine Sanitätskolonne zur Hilfeleistung abgeleitet.

Gleiwitz. Ein Handwerker mit goldenen Taschengeldern im Werte von 20 000 M. wurde dem gegenwärtig auf einer Geschäftsreise befindlichen Fabrikanten M. Kohn aus Berlin auf der Fahrt von Kofel nach Gleiwitz gefohlen. Nachdem die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben hatte, daß der Koffer auf dem Bahnhof Eulentwitz entwendet worden war, wurde der Täter bald darauf durch den dortigen Bahnstationen in der Person des Gefangenentransporteurs Jarosch aus Uffet ermittelt, doch wurde bei dessen Festnahme das wertvolle Objekt in seinem Besitz nicht vorgefunden. Erst im Gefängnis ließ er sich zu dem Geständnis herbei, daß er den Koffer in einem nahe bezeichneten Keller vergraben habe. Die sofort angefertigten Ermittlungen förderten denn auch den Koffer mit seinem wertvollen Inhalt, einen Meter tief unter der Erde vergraben, zu Tage.

Braunschweig. Auf dem Kalbergwerke Seitenrode (Schloß der Buchhalter Raumann dem Bergmann Hedder aus Uffet, mit dem er im Streit lebte, zur Nachtzeit eine Kugel in den Kopf. Der Zustand des Bergmanns ist fast hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

Hannau. Als Sonntag morgen der Unteroffizier Reich von der fünften Schwadron des hiesigen Infanterieregiments wegen eines von ihm begangenen Diebstahls abgeführt werden sollte, entflohr er in den der Kaserne benachbarten Wald. Eine vom Wittmeister der Schwadron sofort zur Aufsuchung des Mannes ausgesandte Patrouille fand ihn nach längerem Suchen in einem Fichtenbestand erhängt auf.

Drei Schwestern.

1) Roman von C. v. Berlepsch. 2)

Beim Präsidenten Graf Barren war heute große Gesellschaft. Der Geburtstag des Hausherrn wurde in festlicher Weise gefeiert. Wogen auf Wangen tollte vor das hellleuchtende Portal und die auf der Straße angelammelte Menge warf neugierige und bewundernde Blicke auf die Ausgetragenen und ließ es auch an kritischen Bemerkungen nicht fehlen.

Oben in den blendend hell erleuchteten Sälen mochte bereits eine glänzende Versammlung durch einander, Uniformen, Ordenssterne, Samt- und Seidenschleppen, kostbarer Schmuck und Blumen, woght man Blicke. Und noch immer standen der Graf und seine Gemahlin im zweiten Zimmer vom Eingang und begrüßten neue Gäste.

Der Graf war ein angehender Fünfziger und gut konserviert. Sein sorgfältig gepflegter Bart und das volle Haupthaar sangen erst an leicht zu ergrauen. Seine Gesichtszüge waren einnehmend und trugen jene Blässe, die man häufig bei Personen findet, die zu einer hohen Tätigkeit gezwungen sind. Die Augen waren meistens durch die Lider halb verdeckt, so daß es schwer war, ihre Farbe zu erkennen. Dabei trug sein Wesen eine Gemessenheit zur Schau, die, ohne ihn steif erscheinen zu lassen, doch jeden ihn meiden ließ, der nicht unangenehmlich mit ihm zu thun hatte. Heute indes

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

im Kreise seiner Gäste, war er von bezaubernder Lebenswürdigkeit. Hoch aufgerichtet, mit strahlenden Augen stand er neben seiner Gemahlin und nahm die Gratulationen der Ankommenenden entgegen.

Die Gräfin war eine blendend schöne Erscheinung, groß und äppig gebaut, mit dunklen Haaren und dunklen Augen und einem Teint so frisch und zart, daß einem unwillkürlich der Verdacht aufsteigen mußte, hier habe die Kunst nachgeholfen. Und wirklich, sah man genauer hin, so gewahrte man an den Augenwinkeln, nach den Schläfen zu, jene feinen Krähenfüße, die so sehr gefährdet die Runenchrift des Alters, die kein Feder best und keine Schminke. Sie trug ein schweres Seidenkleid von gelber Farbe, mit schwarzen Samtschleifen und dunkelroten Sammeten garniert, um Hals und Arme funkelnden Brillantschmuck. Allmählich war ein Zug von Ermüdung in ihr Gesicht getreten, und sie küßte ihrem Gemahl ein paar Worte zu, die dieser mit einem Achselzucken beantwortete. Da wurden auf neue die Flügelschritte aufgeschlagen, und im Rahmen derselben erschien ein hoher Militär mit Gemahlin und Tochter. Mit besonderem Wohlgefallen sah er sich um, doch begrüßte die Gräfin die Ankommenenden und geleitete die Generalin selbst zu dem Damentische und dem ihr eingeräumten Ehrenplatz.

Es schien, als würde jetzt niemand mehr erwartet, denn die Gräfin widmete sich ihren Gästen und der Hausherr war in einen Nebenraum getreten und hatte sich in einem Kreise alter Herren niedergelassen. Die Diener trugen Thee und Gebäck, und die Konversation

war bald in vollem Gange. Zum größten Teil bestand die Gesellschaft aus älteren Damen und Herren. Die Jugend war nicht so zahlreich vertreten, wie sonst bei dergleichen Gesellschaften. Da kam Eugenie, die Tochter des Generals, aus dem Nebenzimmer und trat auf Gräfin Barren zu.

„Gnädige Frau“, rief sie schon beim Eintreten, „warum sind Bertha und Magda nicht hier?“ Bertha ist nicht wohl, und Magda soll während der Zeit, wo sie zum Konfirmationsunterricht geht, keine Gesellschaften mitmachen, liebe Eugenie.

„Aber sie hatte doch die Tanghunde mitgenommen!“

„Ja, mein Kind, aber in einem Privatgärtel.“

Die Generalin machte ihrer Tochter ein Zeichen, und diese verstand sie. Eugenie hatte sagen wollen, daß die heutige Gesellschaft ja ebenfalls keine öffentliche sei.

Gräfin Barren unterbrach einen Augenblick die Unterhaltung und blickte hinaus; sie hatte ganz deutlich einen Wagen heranziehen und halten gehört und glaubte nun jeden Augenblick noch einen verdächtigem Gast einzuweilen zu sehen. Sie blinzelte gespannt nach der Thür; als jedoch niemand erschien, widmete sie sich mit verdoppeltem Eifer ihren Pflichten als Gastgeberin.

Sie hatte sich aber in der That nicht getrennt. Ein Wagen war heranzukommen und hatte vor dem Hause gehalten. Der Diener sprang hinzu und öffnete den Wagenflügel.

„Ah, Baron Otto!“ rief der Alte freudig, als er den Jungen erkannte.

„Guten Abend, Johann“, entgegnete der als Baron Otto Angeredete, ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren. „Aber“, fügte er hinzu, „als er die erleuchteten Fenster gewahrte, es ist wohl heute große Gesellschaft?“

„Haben denn der Herr Baron vergessen, heut ist ja der Geburtstag des Herrn Grafen.“

„Ach richtig, wie kann man auch so vergesslich sein! Und Komtesse Bertha und Magda sind auch im Salon?“

„Nein, nur die kleine Komtesse. Die beiden gnädigen Fräulein sind auf ihrem Zimmer im zweiten Stock.“

„Und Komtesse ist mein altes Zimmer gegenüber?“

„Ja wohl, Herr Baron.“

Otto von Braunstein schritt voran. Im zweiten Stock waren nur außer einigen Borräumchen an jeder Seite des Hauses zwei Zimmer eingerichtet, von denen die beiden ältesten Töchter aus der ersten Ehe des Grafen, Bertha und Magda, die eine Seite bewohnten, während die beiden gegenüberliegenden Zimmer für Gäste benutzt wurden. Hierher lenkte denn auch der Baron seine Schritte und Johann folgte mit dem Gepäcke.

„Sehr ungenügend hier, Johann“, sagte der junge Mann, nachdem Otto gemacht worden war.

„Ja, warum haben der Herr Baron sich auch nicht angemeldet? Ich werde sofort jemand hinausschicken, um Feuer zu machen. Freilich, unlieben werden der Herr Baron sich im kalten

Greifenberg i. P. Mit Hilfe der Postverwaltung in Regenwalde ist es gelungen, den Postbeamten Müller, der in Bieschleben 10 000 Mark unterschlagen hat, hier festzunehmen. Der hiesige Müller in Seehof, einem zwei Kilometer von Regenwalde entfernten Orte, auf und machte die Bekanntschaft einer Tochter des Tagelöhners J. daselbst. Unter richtiger Angabe seines Namens und seines Berufes liegelle er dieser vor, sie heiraten zu wollen. Als Aufenthaltort bezeichnete er Stettin, von wo er mehrere Tage Urlaub habe und noch nachher zu erhalten könne. Daraus begab er sich in Begleitung seiner Braut nach Greifenberg, um die Bekanntschaft für die Verlobung zu besorgen, welche noch an demselben Abend in Seehof gefeiert werden sollte. Als aber ein Telegramm von Greifenberg aus an den Vater des Mädchens gelangte, in welchem Müller mitteilte, daß er zur verprochenen Zeit nicht anlangen könne, erschien diesem die Sache bedenklich. Er begab sich dann auf das Postamt in Regenwalde, um nähere Erkundigungen einzuziehen. Hier entdeckte die Beamten, daß die Beschreibung, die der Tagelöhner von seinem zukünftigen Schwiegervater gab, auffallend mit dem Signalement des fälschlichen Postbeamten Müller aus Bieschleben übereinstimmte. Auf ein schleuniges Telegramm nach Greifenberg wurde nach 1 1/2 Stunden geantwortet, daß sich die Vermutungen bewahrheitet hätten, und Müller bereits hinter Schloß und Riegel sei.

Mühlhausen. Durch eigene Unvorsichtigkeit ist der gräfliche Doberaner Jäger Kreuz im Dorfe Land und Leben gekommen. Nach Abschluß der Jagd war er damit beschäftigt, sein Gewehr zu entladen. Dabei mußte er mit dem Fuße an den Abzug gestoßen haben. Nichts entlud sich die Schusswaffe und der Schuß drang in das rechte Auge ein. Nach wenigen Augenblicken war der Berunglückte eine Leiche.

Offen. Der „falsche Erzherzog“ Emil Lehend wurde aus der Haft entlassen. Marie Kusmann hat ihren Strafantrag zurückgezogen. Das Verfahren gegen ihn ist infolgedessen eingestellt worden. Die Jurisdiktion des Antrages ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß Fräulein Kusmann und Lehend noch als Verlobte gelten. Es scheint sich also wieder eine große Versöhnung vollzogen zu haben.

Witzsburg. Nach Unterschlagung von 15 000 Mk. ist aus Ochsenfurt der Post-Aspirant Bernhard Junhof geflohen. Er hat außerdem einen in Frankfurt ausgegebenen Einschreibebrief, der 3000 Mk. in Banknoten enthielt, herab. Die Betrügerei führte er in der Weise aus, daß er gefälschte Postanweisungen an Bankiers abgeben ließ, mit der Bitte, ihm für die überfallene Summe an irgend eine bestimmte Station Obligationen im gleichen Werte zu senden. An seinen dienstfreien Tagen reiste dann Junhof an die betreffenden Postämter und löste die Sendungen ein.

Strasburg. „Wir müssen eilen“, sang Faust seinen Streichen in der Sterkerzene der Gounodischen Oper „Faust“ — da erfolgte auf einmal sämtliche elektrische Lampen und nur der Schein einiger Notlampen fiel aus den Seitenhängen schräg in den völlig verdunkelten Raum. Das Orchester setzte nach dem Gedächtnis die Begleitung der Sängenden noch eine Weile fort, hoffend, daß Licht werde alsbald wieder zur Stelle sein. Doch dies war nicht der Fall, die Musik verstummte und die Vorstellung war zu Ende. Diese schnelle, wirrkame Flucht geschah vor einigen Tagen im hiesigen Stadttheater.

Tiffis. Im Witzsbiller Gutsort entpuppte der Gutsbesitzer einen Wildbiid Webrat, wie er ein angehohenes Reh verfolgte. Es kam zu einem heftigen Ringen. Als der Wilderer auf den Föhrer stehen wollte, kam dieser ihm zuvor und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Webrat verhiert sofort.

Wien. Aus verführerischer Liebe hat sich der 25-jährige Staatsratsbeamte Baron Pasetti, ein Neffe des Botschafters in Rom, vor der Wohnung einer amerikanischen Bediente erschossen.

Brüssel. Im Anschluß an die Nachricht über den Mädchenhandel nach dem Transoal-

want der hiesige sibirische Generalkonsul vor den Anzeigen, durch die junge Mädchen als Mädchen, Aufwartenden u. s. w. nach Johannesburg gesucht würden, hat diesen Anzeigen sehr häufig unlautere Antworten zu Grunde lagen.

Winnepesota. Ein noch ziemlich junges Ehepaar, das zusammen die Fierigkeit von 217 Jahren zählt, steht im Begriff, die fünf- undachtzigste Hochzeit seines Hochzeitsjahres zu feiern, nur sind die Beiden einigermassen in Verlegenheit, wie sie dieses seltene Jubiläum benennen könnten. Das merkwürdige Paar, das denselben Namen führt wie der englische Reichstanzler, hat im Jahre 1812 geheiratet und steht im unangenehm einvernehmlich gelebt. Der Mann hat bereits sein 105. Lebensjahr zurückgelegt, während seine bessere Hälfte ihm noch um sieben Jahre voraus ist. Die beiden Alten erfreuen sich noch heute der besten Gesundheit und beschäftigen ihre körperliche Rüstigkeit vor etwa fünf Jahren dadurch, daß sie gemeinsam einen Spaziergang von fünfzehn englischen Meilen unternahmen, von dem sie zwar müde, aber durchaus nicht überanstrengt zurückkehrten. Das glückliche Amerika scheint besonders reich an jugendlichen Greisen und Greisinnen zu sein.

Serichtshalle.

Magdeburg. Wegen Beleidigung des Rathes und des Ministeriums, verurteilt durch zwei im Februar d. hier gehaltenen Vorzüge, angeklagt, sollte sich der sozialdemokratische Reichstagsabg. Bogner am Dienstag vor dem hiesigen Landgericht verantworten. Da derselbe im Termin nicht erschienen ist, beschloß der Gerichtshof die sofortige Verhaftung des Angeklagten, und wurde die Berliner Staatsanwaltschaft auf telegraphischem Wege um die Vollstreckung dieses Beschlusses erlucht. Da aber inzwischen der Reichstag eröffnet worden ist, konnte die Verhaftung Bogners, als Mißliebendes desselben, nicht ausgeführt werden. Der Prozeß muß jedoch bis zum Schluß des Reichstages vertagt werden.

Chemnitz. Im vorigen Sommer wurde in Chemnitz in einer Wohnung der Poststraße ein Selbstmörder in raubmörderischer Absicht überfallen und durch einen hinterücks geführten Dolchstoß schwer verletzt. Der Beamte hatte noch so viel Kraft, laut um Hilfe zu rufen und seinen Gegner, eine kurze Strecke zu verfolgen. Der Verbrecher, ein aus Steindorf stammender Kaufmann Mauerberger, wurde auf der Straße ergriffen, und es stellte sich in der Untersuchung heraus, daß er lediglich zum Zweck, einen Selbstmörder zu berauben, ein Zimmer gemietet und ein als Werbeprospekt bezeichnetes Schreiben unter seiner eigenen Adresse zur Post gegeben hatte. Das Geschworenengericht verurteilte Mauerberger wegen Raubverbrechen und schweren Raubes zu 8 Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehrverlust.

Leipzig. Wegen Ehebruchsschwindel, durch die 5 Mädchen materiell zum Teil sehr erheblich geschädigt worden sind, wurde der Barbier Laube aus Jbuny bei Protoschin von der Strafkammer des Landgerichts zu 2 Jahr Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust verurteilt. Laube hatte vier Liebchaften gleichzeitig unterhalten.

Die Entschädigung unschuldiger Verurteilter.

Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf lautet:

§ 1. Personen, welche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, können Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurteilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines die Anwendung eines schwereren Strafgesetzes begründeten Umstandes ergeben haben. Außer dem Verurteilten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft Gesetzes unterhaltspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung. Der Anspruch

auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurteilte die frühere Verurteilung freiwillig herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat.

§ 2. Gegenstand des dem Verurteilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden. Unterhaltsberechtigten ist insoweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist.

§ 3. Die Entschädigung wird aus der Kasse desjenigen Bundesstaates gezahlt, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war. Bis zum Betrage der geleisteten Entschädigung tritt die Kasse in die Rechte ein, welche dem Entschädigten gegen Dritte ein bestimmtes zuziehen, weil durch deren rechtswidrige Handlungen seine Verurteilung herbeigeführt war.

§ 4. Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird durch besonderen Beschluß des im Wiederaufnahmeverfahren erkennenden Gerichts Bestimmung getroffen. Der Beschluß ist von dem Gericht unmittelbar nach der Verkündung des im Wiederaufnahmeverfahren ergangenen Urteils zu erlassen. Das Gericht muß mit denjenigen Mitgliefern besetzt sein, welche bei dem Urteile mitgewirkt haben. Der Beschluß unterliegt nicht der Anfechtung durch Rechtsmittel. Er tritt außer Kraft, wenn das Urteil aufgehoben wird.

§ 5. Wer auf Grund des die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung auslösenden Beschlusses einen Anspruch geltend macht, hat diesen Anspruch bei Vermeidung des Verlustes binnen drei Monaten nach Zustellung des Beschlusses durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft zu verfolgen. Der Antrag ist bei der Staatsanwaltschaft desjenigen Landgerichts zu stellen, in dessen Bezirke das Urteil ergangen ist. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Bundesjustizverwaltung. Eine Ausfertigung der Entscheidung ist dem Antragsteller nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung zuzustellen. Gegen die Entscheidung ist die Berufung auf den Rechtsweg zulässig. Die Klage ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung zu erheben. Für die Ansprüche auf Entschädigung sind die Zivilkammern der Landgerichte ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig. Bis zur endgültigen Entscheidung über den Antrag ist der Anspruch weder übertragbar, noch der Pfändung unterworfen.

§ 6. In den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts in erster Instanz gehörigen Sachen ist statt der Staatskasse die Reichskasse ersatzpflichtig. In diesen Fällen tritt an die Stelle der Staatsanwaltschaft des Landgerichts die Staatsanwaltschaft bei dem Reichsgericht, an die Stelle der obersten Behörde der Bundesjustizverwaltung der Reichskanzler.

Was eine Ehefrau kostet.

Ein wunderlicher Engländer, der vor kurzem seine goldene Hochzeit feiern durfte, ist auf die originelle Idee gekommen, eine genaue Rechnung darüber anzustellen, was ihm seine bessere Hälfte während der fünfzigjährigen Ehe gekostet hat. Der Mann belag bereits, als er sich verheiratete, ein festes Einkommen von 100 000 Mk. pro Jahr; er hatte also nicht nötig, sich und seiner Gattin besondere Einschränkungen aufzuerlegen, wenigstens auch keineswegs strotzen zu werden. Der Realkant der eigenartigen Berechnung dürfte also ein ganz normales sein und so ziemlich auf alle in guten Verhältnissen lebenden Eheleute passen. Mr. Jones beginnt seine Kosten-Aufstellung mit der Summe, die er als Liebhaber und Brautjungfer für Blumen und sonstige zarte Aufmerksamkeit vorausgibt hat. In diesen Betrag ist auch der Verlobungsring mit eingerechnet, ebenso die Extrajessen, die er selbst in seiner seligen Zeit zur Verschönerung seiner eigenen Person in Bezug auf feinere Anzüge, Stiefel und Strümpfen zu verwenden für nötig befunden hatte. Summa 2000 Mk. Die Haushaltungskosten betragen jährlich 5000 Mk., und da Mr. Jones die Lieberzeugung hat, daß sein Weibchen genau so viel Augen davon hatte, wie

er selbst, glaubt er nicht ungerecht zu handeln, wenn er die Hälfte dieser Summe auf ihren Teil rechnet — also 2500 Mk. pro Jahr, macht auf 50 Jahre 125 000 Mk. An Kleidung und Wäsche kostete das Frauchen etwa 1000 Mk. jährlich; für Geschenke zum Geburtstag, Hochzeitstag und Weihnachten wurden ungefähr 500 Mk. vorausgibt. Da das glückliche Ehepaar nur selten von Krankheit heimgesucht wurde, können kaum mehr als 50 Mk. im Jahr für Arzt und Medizin gerechnet werden, für die Frau allein also 25 Mk. Für Theater, Konzerte und sonstige Amusements verbrauchten die Beiden durchschnittlich 600 Mk., während die jährliche Baderreise für beide Gatten selten mehr als 2000 Mk. betrug. In den 50 Jahren seiner Verheiratung hat die liebe Gattin ihrem Gemahl also rund 270 000 Mk. gekostet. In der That ein anständiges, keines Vermögen.

Gemeinnütziges.

Keine Petroleumlampe als Nachtlicht. Manche Personen haben die Gewohnheit, den Docht einer brennenden Petroleumlampe herabzulassen, um sie als Nachtlicht zu benutzen. In diesem Zustande raucht der Docht oft sehr stark, und das Zimmer füllt sich mit Dämpfen, wodurch häufig schon bedenkliche Krankheitsfälle hervorgerufen worden sind. In Folge von Todesfällen, die dadurch hervorgerufen wurden, liegen Beispiele vor. Es ist deshalb dringend zur Vermeidung zu mahnen.

Der sicherste Drieherschluß ist das Einweil. Selbst Wasserdämpfe üben daselbst nicht auf, machen vielmehr die Vernehmung noch haltbarer.

Glasgefäße von Gutz und ätherischen Oelen zu reinigen. Man gießt etwas Spiritus in das unreine Glas und benütze damit die ganze innere Fläche des Glases. Nach zehn Minuten legt man etwas gebranntes Knochenknochen und Wasser hinzu, schüttelt kräftig durch und setzt das Umschütteln so lange fort, bis das Glas ganz klar und rein geworden ist.

Gutes Allerlei.

Der Regent von Lippe, Graf Ernst zur Lippe, läßt Erinnerungsmedaillen an die Einzugsfestlichkeiten in Detmold prägen. Die Medaille, welche aus Bronze hergestellt wird, soll an die Vorkämpfer der verschiedenen Vereine, an die Redner, an die Ehrenjungfrauen u. dergleichen und am roten Bande, bei Damen an Schleifen, mit silbernem Rande getragen werden. Die Denkmünze zeigt auf der Vorderseite die Doppelhelme des Regentenpaars und auf der Rückseite die Inschrift: „Zur Erinnerung an den 17. Juli 1897“. „Gott und mein Recht“.

Goldbrüts will man jetzt in Berlin in großen Massen einführen. Die Brüts werden aus Sägemehl hergestellt, sie haben zwar einen etwas höheren Preis wie die Kohlenbrüts, übertreffen diese aber an Brenn- und Heizkraft. Eine große Fabrik zur Herstellung derartiger Goldbrüts ist zur Zeit in Berlin an der Bahn Freiwalde-Engermünde in Bau.

Eine großartige Leistung haben vor kurzem die Ingenieure der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft vollbracht. Es handelte sich um die Entfernung einer alten Brücke über den Schuylkill River, die durch eine neue Stahlkonstruktion ersetzt werden sollte. Die ganze Operation wurde in 2 Minuten 24 Sekunden ausgeführt und 12 Minuten nach Anfang der Arbeit, passierte schon ein Zug die neue Brücke.

Röntgen-Strahlen und die Mode. Die Form unserer Schuhe, besonders derjenigen der Damenwelt, entspricht beinahe in der Regel der natürlichen Form des Fußes nur sehr wenig; ein Reformator auf diesem Gebiete versiel nun auf den Gedanken, Hüder von nadeln und beschubten Füßen anzufertigen. Die der letztern, mit Hilfe von Röntgen-Strahlen angefertigt, zeigen deutlich, wie die Beine des Fußes durch das Einzwängen in die enge Schuhform mißhandelt werden. Durch die Verbreitung dieser vervollständigten Hüder hofft dieser Reformator für seinen, diesen Fehler überwindenden „Normal-Stiefel“ Freunde zu gewinnen.

müssen; denn bis es hier warm wird, dürfte es doch so lange dauern.“

„Wissen Sie, Johann, ich gehe gar nicht hinunter; es ist auch nicht nötig, daß Sie mich der Frau Gräfin oder dem Herrn Grafen anmelden.“

„Wie der Herr Baron befehlen!“

Der Diener erkundete sich und Otto schloß seinen Koffer auf, um seinen etwas verangenehten Reisekoffer mit einem anderen zu vertauschen. Wägen in dieser Beschäftigung hielt er inne, und die Thür öffnend, lautete er hinaus. Wichtig von bräuen aus den Zimmern drangen die Lüne eines Klaviers und eine weiße Attikume lang ein Schubersches Lieb.

„Das ist Bertha“, sagte Otto für sich. „Was fällt mir meiner Schwester ein,“ fuhr er in lautem Selbstgespräch fort, nachdem er den Koffer beendet und die Thür wieder geschlossen war, „daß sie Bertha von der Gesellschaft fern hält! Sie ist doch bald achtzehn Jahre alt und hätte schon diesen Winter eingeführt werden können.“

Nach einen letzten Wartenstrich, noch einen Blick in den Spiegel, dann verließ er das Zimmer, dem eben mit Brennmaterial eintrübender Diener überlassend, die hant durcheinander gemorfenen Kleidungsstücke an ihren Ort zu bringen und die gefürdte Ordnung wieder herzustellen.

Er schritt hinüber und klopfte. Ob sie doch von können ein herein! erkundete, öffnete sich die Thür und ein Stubenmädchen mit einer leeren Platte trat heraus. Augenblicklich hatte es den Thor für die Komtesse gehandelt; denn seitwärts von dem Tisch, der in der Mitte des Zimmers stand, war ein Tischchen mit Thee,

Badewert, Bratenschnitten und kaltem Fleisch bestellt und die Schwestern waren wohl eben im Begriff, sich zum Abendbisch niederzusetzen, als von der Thür her ein lautes fröhliches: „Wohl belommen!“ erkundete. Beide Schwestern hatten erkannt hinübergeflücht, waren dann aber freudig überausst dem unerwarteten Besuch entgegen geeilt, um ihn herzlich, wenn auch etwas befangen zu begrüßen.

Magda hatte dem Mädchen nachgerufen, noch ein Rouvert zu bringen, nun trat sie zu Otto, der inzwischen Berthas Hand ergriffen und in der seinigen behalten hatte. Er versuchte in ihre Augen zu blicken, die aber beharrlich den Boden suchten.

Sagt mir, was bedeutet das? Heute große Gesellschaft im Hause, noch dazu Gutes Baters Geburtstag, und Ihr hier oben allein in Eurem Zimmer?

Bertha suchte nur die Achseln und blickte auf, aber an ihm vorbei. Eine Thräne hing an der seltenen Wimper.

„Ach was“, rief Magda, „warum der Wäghheit ein Rätselnchen umhängen? Du siehst und hier, Onkel Otto, weil Mama nicht zwei erwachsene Töchter haben will.“

Für so kleinlich kann ich meine Schwester doch nicht halten; es waren wohl andere Gründe vorhanden, vielleicht die Toilettenfrage.“

„Ach, so ein paar Tränkchen kosten nicht alle Welt.“

Rouvert ein, zugleich meldete sie an Otto den Auftrag der Gräfin, er möge sich beeilen und im Salon erscheinen.

„Warten Sie der Frau Gräfin aus, daß ich zu erarbeite bin, sie möge mich entschuldigen.“

Die Dienerin ging und die drei setzten sich zu Tisch, doch wollte es Otto nicht gelingen, die Unterhaltung in Gang zu bringen. Besonders Bertha war sehr schweigmä; kaum daß kein fröhliches Gepolauer ein schwaches Lächeln über ihre Lippen lockte, während Magda einige Mal herzlich lachen mußte.

„Aber Bertha“, rief sie plötzlich, indem sie aufstand und ans Klavier eilte, „nimme die Sache doch nicht so tragisch! Hier, wagt einmal, es ist ja gar genug dazu!“ Und in raschem Tempo spielte sie einen Strausschen Walzer.

„Ach, laß die Poffen, mir ist wirklich nicht zu Mute, um zu tanzen.“

„Nun, dann will ich Otto das Rotzuzo von Chopin wo spielen, das ich zu Papas Geburtstag eingeht, aber nicht vorgetragen habe, da Mama behauptete, er sei schon durch die von Meta und Herbert dargebrachten Wünsche ermüdet.“

Magda sprang auf. „Ach, laß mich! Otto weiß es ja doch halb und halb, wie es hier sieht. Vor ihm brauchen wir kein Hehl daraus zu machen, daß wir die Stiefelkammer des Hauses sind; denn Papa sieht alles durch Mammas Augen. Werden wir nicht überall zurückgelegt, nicht bloß wie heute von der Gesellschaft ausgeschlossen, während Meta, die zwei Jahre jünger ist als ich, und auch Herbert im Salon erscheinen dürfen? Geh's im Sommer ins Bad, so werden beide mitgenommen und wir, Bertha und ich, werden zu Tante und Onkel Neumark geschickt, wo wir bütern und kssen helfen.“

Bertha ließ dem Onkel die Kreuzgehung vor und ich kubierte die Sozialnachrichten im „Preisblatt“. Das Klavier ist verstimmt, kein vernünftiges Buch vorhanden außer Klassikern, die aber einen so keinen Druck haben, daß das Lesen derselben reines Augenpulver ist. Darum helfen wir lieber Fruchtkast einlochen und Freichte einmachen. In dann die Zeit der Abreise gekommen, so findet regelmäßig jedes Jahr eine jede von uns in der Schürzenoder Medertafel ein Zwangsmarck in Seidenpapier eingewickelt und Tante kiffet ebenso regelmäßig für jede ein Duzend Handtücher oder ein Geschenk mit zwölf Servietten, aus denen wir uns aber nicht machen. Das Zwangsmarck ist der Stammpunkt, denn es ermöglicht uns, uns wenigstens einmal im Jahre ein Paar anständige Stiefelchen, wie Mama und Meta sie tragen, anzuschaffen. Und nun sage einmal ganz aufrichtig, ob die beiden ältesten Töchter des Grafen Barren zu beneiden sind.“

„Du hast recht.“

Hier trat die Die erin mit dem dritten

„Aber was drum und drum hängt.“

„Wir brauchen nicht drum und drum.“

„Du hast recht.“

Hier trat die Die erin mit dem dritten

Kirchen-Verordnungen für Aue St. Nicolai. 2. heil. Advent: früh 1/9 Beichte: Diakonus Oertel. vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls Predigt über Röm. 15. 4-18 Pfarrer Thomas. nachm. 1/2 Uhr: Katechismusunterredung mit der konfirmierten Jugend, Pfarrer Thomas, abends 8 Uhr: Junglingsverein. Mittwoch den 8. Dezember: Abends 8 Uhr: II. Advents-Wochen-Gottesdienst: Diakonus Oertel. — Freitag den 10. Dezember vorm. 9 Uhr Wochen-Kommunion.

In unübertroffener Auswahl:



Paletots

ein- und zweireihig in glatten und rauhen Stoffen und neuesten Farben.

Mäntel

mit voller abnehmbarer Pelerine in wasserdichtem Loden u. modernen Fantasiestoffen.

Jagd- & Haus-Joppen in grosser Auswahl

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

Herm. Bauchwitz

Bahnhofstr. 9. Aue i. E. Bahnhofstr. 9

Gegründet 1859.



Der Winter ist da!

deshalb empfehle mein reichhaltiges Lager von Portièren als Lugschüter für Thürfen und Fenster in rotbraun, grün, oliv, hellblau, Kupfermode, 180 cm. breit à Meter 3,50 und 4,30 Mk.

Rollschutz- & Quadrat-Meter 7 wände und 9 Mk. Fertige Fenster- glattfarb. od. mit zugeschützer ff. Borben besetzt à Stk. 4,20, 9,50 Markt.

Verdichtungs- für Fenster und Stränge Thürfen, übersp. in 5 Stärken.

Portièren, einzelne Paar, schwere Qualität, sehr billig.

Lambrequins, in Wolstoff, Velin, plüsch oder Tuch, bestickt, wundervolle Neuheiten à Stück 5,50—12,50.

Vitragenstoffe und fertige Vitragen creme und weiß.

Verlangen Sie Preisliste u. Muster oder geben Sie einen Probe-Auftrag dem Det. und Verandt-Geschäft

Paul Thum,
Chemnitz
Chemnitzstrasse 2.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautschätze, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Fiede etc. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheer-schwefel-Seife
a. Bergmann u. Co. in Kadeben- Dresden.
(Schwarz: zwei Bergmänner).

Kirchen-Teppiche

u. als wärmt u. best. Fussbodenbelag
Cocosläufer à []-Mtr. 1,50 bis Mk. 3,50 in 57, 67, 80, 90, 100, 125 u. 150 cm. breit, offer. billigst Versand-Geschäft

Paul Thum,
Chemnitz.
Muster u. Preislisten irk. geg. franko Rücksendung.

Hausfrauen!

Geldsparen!
Versuchen Sie

Bruch-

Kaffee

(gebrannt)
hochrein im Geschmack u. Aroma!

à Pd. 96 Pf.

J. Zimmermann
Aue, Bahnhofstrasse.
22 Geschäfte in Deutschland.

Nützliches Geschenk!
Elegante

Reise-Decken

getigert M. 6,50, 11,50 u. 14,50
Mohair fein „15,—, 19,— u. 25,—
Kameelhaar „13,50, 15,50 u. 25,50
in grosser Auswahl bei

Paul Thum
Chemnitz

G. F. FISCHER, AUE,
Schneebergerstrasse 6, Schneebergerstrasse 6,
Eisen-, Stahl-, Kurzwaren- u. Werkzeughandlung.

Grosses Lager
in allen Artikeln für Haus- und Küchenbedarf.

Lampen aller Art,
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, in grohartiger Auswahl.

Kronleuchter,
hochelegant, 6-, 8- und 12armig,
Durch Umbau bedeutend vergrößerte Localitäten.
Bitte um gefl. Beachtung meiner großen Schaufenster.

Bürger-Verein Aue.
Montag, den 6. Dezember a. c. Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Albin Rohner, Vorsitzender.

Schützenhaus Aue.
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
erschließt einladet.

Mehrere tüchtige
Geschirrausbeuler
sowie zwei durchaus erfahrene und zuverlässige
Ziehpressen-Arbeiter
und
Planierer
gegen guten Lohn u. dauernde
Beschäftigung von einem rheinischen Emaillewerke per sofort gesucht.
Offerten unt. W. 9016 an
Rudolf Woffe in Aue.